

III.

Die Smid
zu Pfaffenhofen und Tann.

Ein Beitrag

zur

Geschichte des Adels der obern Pfalz

von

K. Primbs,
f. Reichsarchivassessor.

(Mit einer Tafel Siegel-Abbildungen.)

In den Urkunden der Klöster Kastl und Seeligenporten begegnete mir zum öfteren ein adeliches Geschlecht, das sich Smid nannte. Der Name wie das Siegel eines Gliedes dieses Geschlechtes bestimmte mich, der Geschichte desselben nachzugehen. Das Resultat meiner Forschung erlaube ich mir in diesen Blättern niederzulegen. Ich weiß wohl, daß es weder ein besonders großes noch vielweniger ein vollständiges ist, immerhin wird es ein Beitrag zur Geschichte des oberpfälzer Adels sein, dessen Vergangenheit ohnehin noch vielmehr der Aufklärung bedarf als bisher geschehen. Vielleicht gelingt es einem anderen Forscher weiteres Material zu entdecken.

Dietrich der Smid wurde 1312 neben anderen vom Adel für Marschall Hermann von Nabel Bürge gegen Dietrich Schent von Flügelsberg. (a) Dieß ist die früheste Kunde, welche ich in Urkunden von dem Geschlechte Smid zu finden vermochte.

Er wird wohl derselbe Herr Dietrich der Smid sein, dessen das Todtenbuch des Klosters Seligenporten zum 4. Id. Mart. und 5. Id. Jul. mit dem Beisatze gedenkt, „gab einen Gulden;“ (b) und gegen den sich bereits 1300 der Schent von Flügelsberg um 49 R Heller verschrieb. *)

Nach den bayerischen Annalen hätten die bayerischen Herzoge 1314 einem Rüdiger Smid zur Steuer seiner Ritterschaft den Zehent zu Wolfersdorf und die Mühle zu dem Hailwag als Lehen gegeben. (c) Während Dietrich uns nur zweimal in Urkunden begegnet, findet sich dieses Rüdigers desto öfter in ihnen erwähnt. Im Jahre 1323 leistete er Ritter Conrad Korensteter gegen das Deutschordenshaus in

a) Reg. B. V. 227. b) Orig. im R.-A. Reg. B. IV. 710.

*) Reg. B. IV. 710. c) Annal. 3hg. 1835 S. 91.

Nürnberg neben Marquard Smid Bürgerschaft, (d) war 1324 zweimal gegen Kastl und einmal für Heinrich Linthaler Zeuge, (e) und wird noch in gleicher Eigenschaft sowie als Bürge und Siegler 1333, 1334, 1339, 1341 und 1343 gefunden. (f). Zugleich mit Ritter Marquard dem Smid bestätigte er 1338 dem Kloster Seeligenporten den Bezug von 5 β Heller aus einem ihnen beiden zustehenden Lehen zu Holzheim. Nach einer Urkunde des Jahres 1343 war er mit Conrad Lengensfelder zum Rosenberg verwandt. Seine letzte Urkunde stellte er 1352 aus. Zugleich mit seiner Frau Elisabeth kaufte er sich im Kloster Kastl eine dreifache Herren=Pfründe und gab hiefür den Reutzehent in den Pfarreien Lauter= und Pfaffenhofen sowie 1 \mathcal{K} Gilt aus einem Hofe zu Frehnsweiler. Entweder sollte dieser Pfründekauf bloß eine verdeckte Schenkung sein, oder aber Rüdiger Smid rechnete auf eine Reihe von Jahren, die seinem Leben nicht mehr beschieden waren. Nach einer Urkunde des nämlichen Jahres, durch welche sein Sohn Conrad diesen Pfründekauf erkannte, war er damals bereits verstorben. Seit 1323 nannte sich Rüdiger stets Smid von Pfaffenhofen. Rüdiger hatte von dem Landgrafen von Leuchtenberg ein Lehen im Dorfe Hättenhofen das Landgraf Ulrich 1347 dem Conrad Paulsdorfer von Haselbach und seiner Frau Osanna des Rüdiger Smid Tochter lieh.

Conrad Smid kaufte 1377 von Heinrich Hebersdorfer einen Hof zu Niederhofen im Amte Pfaffenhofen. Nach der Geschichte des Schultheißenamtes Neumarkt von Schleiß war er seit 1337 Bürger in Neumarkt und zugleich in Pilsach sesshaft. Seine Frau hieß nach Schleiß Agnes. (g)

d) D.=ll. im R.=A. e) R. B. VI. 127, 132, 144. f) D.=ll. im R.=A. cf. M. B. XXIV S. 363, 364, 373, 383, 387. g) Schleiß loc. cit. S. 53.

Nach einer Urkunde Conrad des Pechtalers vom Jahre 1369 hatten Nüdiger und sein Sohn Conrad einen Hof zu Nörderndorf besessen, der an den Pechtaler gekommen war. Diese Urkunde ist aber auch deshalb noch von Interesse, weil sie auch eine Tochter des Nüdiger kennen lehrt. Diese Namens Adelheid lebte noch zur Zeit des Verkaufes des Gutes zu Wörtershofen an Seeligenporten in diesem Kloster als Nonne und bezog von besagtem Gute eine jährliche Rente von 3 R Heller. (h)

Ich werde wohl kaum irren, wenn ich gemelten Conrad von 1377 identisch mit dem mehrfach erwähnten Sohne Nüdigers dieses Namens halte. Außer Zweifel ist jedoch, daß Adelheid dieselbe ist, deren das Todtenbuch des Klosters Seeligenporten dreimal, und zwar zum 5 Id. Mart. 17 Kal. Jul. und N. Decb. gedenkt.

Im Jahre 1359 veräußerte Conrad der junge Zant mit Zustimmung seines Schwagers Conrad Smid an das Kloster Raßtl mehrere Hölzer, an denen Letzterem ein Achttheil zustand. Da dieser Conrad der Smid gleichfalls zu Pfaffenhofen sesshaft war, ist es außer Zweifel, daß er ein Abkömmling Nüdigers und wohl derselbe wie der oben erwähnte war.

Im mehrerwähnten Todtenbuche wird auch eines Conrads Conrad des Smid's zum XVII. K. Junii und 2 N. Oct. gedacht. Ob dieser identisch mit obigem Conrad, ja ob er nur zum Geschlechte gehörte, läßt sich trotz der Namensgleichheit nicht mit Bestimmtheit sagen. Der Umstand, daß die Smid so vielfach in Beziehungen zum Kloster Seeligenporten standen, läßt es allerdings vermuthen.

Mit diesem Conrad scheint die Nachkommenschaft Nüdiger's erloschen zu sein, wenigstens verschwindet der Name völlig aus den Urkunden namentlich der Klöster Raßtl und Seeligenporten, in denen bisher so oft der Name Smid sich fand

h) D. = U. im R. = A.

Allerdings findet der Name Smid sich noch lange unter den Bürgern Neumarkts, aber diese Smid waren keine Edlen. Sollten sie, wie dieß ja öfter vorkam, heruntergekommen und daher in den gewöhnlichen Bürgerstand getreten sein?

Neben dem Rüdiger und seinen Nachkommen finden sich aber auch noch andere Glieder der Smid in Urkunden.

So haben wir bereits zum Jahre 1323 neben Rüdiger's eines Ritters Marquard Smid gedacht. Derselbe war 1325 einer der Taibinger im Streite Heinrichs und Conrads von Erenfels mit dem Kloster Seeligenporten. (i)

Im Jahre 1331 machte er unter Zustimmung seiner Frau Dfemia und seines Sohnes Heinrich mit einem Gute zu Radmanshofen eine Jahrzeitstiftung in das Kloster Kastl. (k)

Heinrich und sein Bruder Ruediger, der zu Tann saß, leisteten neben dem zu Pfaffenhofen gefessenen schon erwähnten älteren Rüdiger 1334 für Ulrich Morspeck Bürgschaft. Heinrich lernten wir aus der Urkunde von 1331 schon als Sohn Marquard's kennen. Diese läßt den andern Sohn erkennen. Auch eine Urkunde des Klosters Enseldorf gedenkt zum Jahre 1342 des erbaren Ritters Heinrich des Smid. Heinrichs Frau Adelhaid vermachte 1346 mit Zustimmung ihres Mannes und ihres Sohnes Heinrich theils dem Kloster Seeligenporten, theils dem Spital zu Neumarkt ihr Dorf Hausheim. Nach Schleiß war Hausheim ein altes Eigen der Wurmrauscher, und noch 1343 zum Theil in ihrem Besitze. Es liegt daher nahe, Adelhaid für eine Tochter dieses Geschlechtes zu halten. (l)

Das Seeligenportener Todtenbuch hat das Gedächtniß eines Heinrich Smid zum K. Sept. mit einem Servitium eingetragen.

i) D.=U. im R.=A. R. B. VI S. 169. k) D.=U. im R.=A. cf. M. B. XXIV. l) Schleiß l. c. S. 20.

Im Hinblick auf die Stiftung der Adelheid dürfte darüber kaum ein Zweifel bestehen, daß hier der Mann der Adelheid gemeint ist.

Im Jahre 1335 gab ein Marquard der Smid seine Zustimmung als seine Tochter Anna und ihr Mann der junge Volkolt von Lann dem Kloster Seeligenporten den Hof zu Lauernfeld veräußerten. Ich vermuthete, daß auch er ein Sohn des älteren Marquard war, wofür auch die Verschiedenheit seines Siegels spricht.

Im Jahre 1335 machte er eine bedeutende Stiftung in das Spital zu Neumarkt. Nach Schleiß wäre auch er zu Pfaffenhofen sesshaft gewesen. (m)

Damit schließen sich die Nachrichten, welche sich aus Urkunden über die Smid boten.

Das Wappen dessen sich, wie ich im Eingange sagte, Rüdiger bebiente, gab den Faden, den eigentlichen Geschlechtnamen zu finden.

Während nämlich die erhaltenen Siegel der beiden Marquarde und des jüngeren Rüdiger übereinstimmend einen lebigen gequerten Schild weisen, ist das des älteren Rüdiger völlig verschieden und bis auf die Siegelform so ganz mit einem Siegel übereinstimmend, das Oesterreicher zuerst zu seiner Geschichte von Tüchersfelden abbilden ließ, daß selbst die Anbringung der Siegelbilder die gleiche ist.

Marquard der Butigler von Nürnberg hängt mit König Konrad 1243 sein Siegel an eine Urkunde, durch welche er bekannte, daß Bischof Heinrich von Bamberg mit 100 fl Heller von ihm die Stadt Aurach eingelöst habe.

Dieses Dreiecksiegel zeigt an pal hintereinander Löwe und Fisch. Ganz dieselben Bilder und in derselben Stellung hat auch das Siegel Rüdiger des Smid's. Das weist offenbar auf Stammeseinheit hin. Diese wird aber noch

m) Schleiß i. e.

durch folgende Momente so wahrscheinlich gemacht, daß kaum ein berechtigter Zweifel dagegen erhoben werden wird.

Wie bei dem Butigler und seinem einem Sohne findet sich auch bei den Smid's, wie wir bereits wissen, der Name Marquard und Heinrich. Wie die späteren nannte sich auch der eine Sohn des Butiglers Smid. Schleiß gibt an, daß als erster Stifter des Spitales zu Neumarkt dieser Marquard der Butigler zugleich mit seinem gleichnamigen Vater, dem Schultheißen zu Hagenau, und einem Ritter Heinrich dem Butigler, welcher erster Meister desselben gewesen sein soll, gilt. Marquard der Smid machte, wie wir gleichfalls schon bemerkten, 1335 eine bedeutende Stiftung zu demselben Spital. Marquard der Butigler war nach einem Briefe von 1251 Beamter zu Neumarkt, sein Sohn Jordan in diesem Jahre Schultheiß. Marquard wie Conrad die Smid waren adeliche Bürger daselbst.

Rüdiger hieß allerdings Smid, aber dem eigentlichen Geschlechte entspricht dieser Name ebenso wenig nach dem Siegel, als man nur aus dem Siegel das Geschlecht Marquard des Butiglers kennt. Dieses Geschlecht, auf welches die Wappen dieser beiden Personen aber hindeuten, war eines der ersten und angesehensten in dem neuen Marke; es war jenes, das sich in die vier Kirien Neuenmarkter, Mannlein, Weigel und Muffel theilte, und selbst nach seinem Wegzuge nach dem benachbarten Nürnberg nicht ganz ohne Beziehung mit Neumarkt blieb.

Der Name Smid der später in der oberen Pfalz auftretenden Glieder ist bloß ein sogenannter Nebenname, der später zum Geschlechtsnamen wurde.

Schleiß behauptet, daß die Smid und der Butigler von dem weitverzweigten Geschlechte der Schenken von Reicheneß ihr Herkommen ableiteten, von denen Heinrich sich Smid genannt und eine eigene Linie gegründet habe.

Unmöglich ist dieß zwar nicht, aber erwiesen auch

nicht. (u) Im übrigen findet sich 1323 ein Conrad der Schenk von Reichenegg, der sich „Maier“ nannte. (o)

Nachdem der Zusammenhang zwischen Rüdiger dem Smid und Marquard dem Butigler so zunächst auf Grund ihrer Siegel, außerdem aber durch die anderweitig aufgeführten Thatfachen glaubhaft gemacht sein dürfte, erübrigt noch einerseits auch den Geschlechts-Zusammenhang der andren Smid mit Rüdiger darzuthun, andererseits zu berichten, was sich über diesen Butigler und seine Nachkommenschaft finden ließ.

Was den ersteren Punkt anlangt, so dürfte wohl der gleiche Geschlechtsname selbst bei verschiedenen Wappen zu meist dafür sprechen. Dazu kommt das häufige Erscheinen der andren Smid mit Rüdiger in ein und derselben Urkunde, das Vorkommen der gleichen Vornamen Marquard und Heinrich wie bei den Butiglern, endlich der gemeinschaftliche Besitz von Lehen und der gemeinsame Wohnort zu Neumarkt wie zu Pfaffenhofen.

Zur Erledigung des anderen Punktes diene Folgendes:

Marquard der Butigler leistete 1240 in einer Urkunde des Kaisers Konrad für Ebrach Zeugschaft. (p) Bischof Boppo von Bamberg verpfändete 1242 in Gegenwart desselben und seines Sohnes Jordan Amberg. (q) Im selben Jahre erhielt Marquard zugleich mit Ramung von Camerstein den Auftrag, die durch Boppo dem Hochstifte entfremdeten Güter wieder beizubringen. (r) Im Jahre 1243 empfing er von dem neuen Bischofe Heinrich die Summe von 140 K zur Tilgung verschiedener Schulden (s). Im Jahre 1243 leistete er Ulrich von Königstein gegen Engelthal mit seinen Söhnen Heinrich und Jordan, 1245 allein Zeugschaft. Das erstemal kam er gleich nach dem jungen Grafen Gebhard von Sulzbach, das andere Mal vor dem Schultheiß von Nürnberg. (t)

n) Schleich I. c. S. 53, 68, 69. o) R. B. VII 93. p) D. = U. im R. = A. R. B. II 309. q) R. B. II 322. r) I. c. S. 325, s) I. c. S. 341. t) I. c. S. 343, 367.

Zwischen 1245 und 1246 muß dieser eben so bedeutende wie weise Mann aus dem Leben geschieden sein, denn 1246 findet sich ein Riupold als Butigler von Nürnberg. (u)

Sein jüngerer Sohn Jordan ward schon bei den Urkunden von 1242 und 1243 erwähnt. Bemerkte wurde weiters schon oben, daß er 1251 Schultheiß zu Neumarkt war.

Heinrich „dictus Faber“ kommt nur in der Urkunde von 1243 vor. Sollte er der Heinrich butigularius sein, der nach Schleich Mitgründer und erster Meister des Spitales zu Neumarkt gewesen sein soll?

Marquard butigularius
1240. 1242. 1243. 1245. 1251.

Heinrich „dictus Faber.“ 1243.	Jordan 1242. 1243. 1251.
-----------------------------------	-----------------------------

Dietrich der Smid
1300. 1312.

<p>Ruger der Smid von Pfaffenhoven 1314. 1323. 1324. 1333. 1334. 1338. 1339. 1341. 1343. 1352. uxor: Elisabeth 1351.</p>	<p>Marquard Smid, miles, 1323. 1325. 1331. uxor: Ofemia 1331.</p>
--	---

<p>Conrad. 1337. 1352. 1359. 1377. uxor: Agnes (von Steinling?)</p>	<p>Osanna. verm. mit Conrad Pauls- dorfer 1347. 1352.</p>	<p>Adelhaid 1369. Nonne in Seligen- porten.</p>
<p>Heinrich. 1331. 1334. 1342. 1346. uxor: Adelhaid (Wurm- rauscher?)</p>	<p>Rueger zu Tann 1334.</p>	<p>Marquard II. miles. 1335. 1338.</p>
<p>Anna. 1335. verm. mit Volkolt von Tann, dem Jungen.</p>		

u) Braun de Butigulariis. S. 55.